Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 8. Mittwoch den 10. Januar 1838.

Inland.

Berlin, 7. Januar. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Regierungs-Assessor Robert Karl August von Prittwitz zu Königsberg in Pr. zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Münster zu ernennen.

Die Kölnische Zeitung vom 3ten d. M. enthält eine Einladung an diejenigen Bewohner der Rheinlande, die sich in dem Befreiungs-Kriege als Freiwillige unter die Fahnen stellten, zur Feier des 25jährigen Jubelfestes jener bedeutungsvollen Zeit, am 3ten Februar 1838, als an dem Tage, an welchem im Jahre 1813 des Königs Ruf an die vaterländische Jugend erging, in Köln zusammenzutreten. In der Einladung, die von einem Comité ausgeht, das in einer General-Versammlung gleichgesinnter Kampfgenossen zur Veranstaltung des Festes gewählt worden ist, heißt es unter Anderem: „Fünf und zwanzig Jahre sind seit jenem Königlichen Worte dahingegangen, Jahre ernster That, dann Jahre der Ruhe, des Friedens, der Befestigung von Glück und Wohlstand für alles Deutsche Land. Mit ihnen ging auch mancher der Wackern dahin, die entweder der Rettung des Vaterlandes freudig ihr Blut weihten, oder welche die Sichel der Zeit vor und nach von dem Schauplatze tilgte. Viele aber stehen doch noch im Leben und geben Zeugniß von dem, was geschehen und freuen sich der großen Ereignisse in der Erinnerung, und des Segens, den sie brachten, in der Wirklichkeit. Neue fünf und zwanzig Jahre, — und vielleicht sind es nur noch sehr Wenige, die dann von den großen Tagen der Erhebung Deutschlands und von den Wundern, welche die Begeisterung für Gott, König und Vaterland gewirkt, dem staunenden Enkel werden zu erzählen wissen. Darum glauben wir, es sei wohl an der Zeit, die Theilnehmer an jenen herrlichen Begebenheiten, wie Jahrhunderte sie in gleicher Art nur selten aufzuweisen haben, noch einmal zu einem großen, würdigen vaterländischen Feste zusammen zu rufen, daß sie sich freuen der Erinnerung jener Tage, und daß sie in dem Andenken daran neuen Muth, neue Liebe und Freudigkeit gewinnen, um, wo es gelten möchte, zu gleicher Thatkraft sich zu erheben und bis dahin das frische Bild um so unverwischter den Nachkommen zu überliefern.“ — In den bedeutendsten Städten der Rheinprovinz sollen Listen zur Einzeichnung ausgelegt werden. — (In Breslau wird am 2. Mai d. J. gleichfalls das 25jährige Jubiläum jenes erinnerungsreichen Tages gefeiert, und zwar, wie wir vernehmen, in Kroll's Garten. Als Gäste werden alle Combattanten aus den drei Jahren des denkwürdigen Feldzuges zugelassen. Mehr ist bis jetzt nicht über das Fest bekannt worden.)

In einigen öffentlichen Blättern ist von den gegenwärtigen Verhältnissen in Beziehung auf die Religions-Verschiedenheit der Einwohner des preußischen Staates und seiner einzelnen Provinzen die Rede gewesen, ohne daß dieses Verhältniß näher mit den Zahlen der amtlichen Angabe belegt worden ist. Es verhält sich folgendermaßen: Im Jahre 1831, wo im Ganzen 13,100,000 Menschen gezählt wurden, befanden sich darunter 8 Millionen evangelische und nahe an 5 Mill. katholische Christen. Die Zahl der Juden belief sich auf 168,000 und die der Mennoniten auf 15,000. Unter den einzelnen Regierungsbezirken besitzt Aachen die meisten Katholiken und die wenigsten Evangelischen; hier leben nur 12,000 evangelische und 345,000 katholische Einwohner; dann folgt Münster mit 300,000 Katholiken und nicht ganz 40,000 evangelischen Christen; ungefähr dasselbe Verhältniß findet in dem Regierungsbezirk Trier statt. In Düsseldorf und in Koblenz gehört nur die größere Hälfte der Einwohnerschaft der katholischen Kirche an. Die katholische Geistlichkeit bestand am Anfange des Jahres 1837 aus zwei Erzbischöfen, zwei Fürstbischöfen, drei Bischöfen, acht Weihbischöfen, fünfundzwanzig Prälaten und hundert Domherren. Die Zahl der Weltpriester wurde auf 3500, die der Kapläne und Vicare auf 1900 angenommen. Von den Klöstern sind nur noch einige, die sich der Krankenpflege, und einige andere, die sich dem Erziehungswesen widmen, beibehalten worden. Der größte Theil der Geistlichkeit aus den säcularisirten Klöstern ist bereits ausgestorben; im Ganzen aber nimmt man die Zahl aller in preußischen Staaten vorhandenen Personen, die zur katholischen Geistlichkeit gehören, auf 8000 an. (Hamb. K.)

Deutschland.

Frankfurt, 3. Jan. Heute ist die erste Nummer der neuen „Katholischen Kirchenzeitung“ (herausgegeben von Hrn. Dr. Hoeninghaus) hier erschienen. In dem Programm (journalistischen Glaubensbekenntniß) der Redaktion wird gesagt: „Zunächst ist es der ganze innere Bereich der römisch-katholischen Kirche — so weit sie in allen fünf Welttheilen über den ganzen Erdkreis ausgedehnt ist, die Gläubigen aller Farben und Zonen zu der großen christlichen Gemeinschaft verbindend, die in dem heil. Stuhl zu Rom, dem Sitze des Nachfolgers Petri, des Apostel-Fürsten, ihren Einigungspunkt verehrt und den apostolischen Zusammenhang durch Raum und Zeit mit dem organischen Ganzen der christlichen Katholizität, — deren fortgesetzter Geschichte wir, so weit sie in unsere Gegenwart fällt, mit einer Beobachtung folgen werden, die sowohl das Leben der Kirche im Allgemeinen, in ihren Leiden und Freuden, in ihrem Kampfe und Siege, als die Denkwürdigkeiten einzelner Theile und Glieder des großen Organismus berücksichtigen wird. Dann aber werden wir auch auf das disharmonische Aggregat aller von der Kirche durch spätere Schismen und Häresieen ins Leben getretenen Sekten und Parteien, soweit sie noch Bestand haben oder neu entstehen sollten, unser Augenmerk richten, in der Absicht, die Glieder der Mutterkirche vor Täuschung und Abirrung zu bewahren, aber auch ihrer Thätigkeit die erforderliche Richtung zu bezeichnen, und mit dem Wunsche, redlichen Freunden der Wahrheit unter den getrennten Brüdern ein Leitstern zu ihrer Erkenntniß zu werden. Offen und aufrichtig legen wir es dar, daß die zwei Angelpunkte, innerhalb deren Pole der Charakter dieser Bestrebungen sich ausprägen wird, glaubenstreue Anhänglichkeit an die Kirche und ihr Oberhaupt, und herzliche christliche Liebe sind. Wir verbinden damit die Hoffnung, daß alle Edelsinnigen im Clerikal- und Laienstande, welche mit glaubenswarmer Lebensthätigkeit den geistigen Beruf verbinden, heilbringend auf die Gegenwart und Zukunft einwirken und die Ereignisse der Zeitgeschichte im Lichte der ewigen Wahrheit darzustellen, uns im Geiste eines ächt katholischen Zusammenwirkens unterstützen werden.“ (D. P. A. Z.)

Hannover, 4 Jan. Heute Nachmittags 3 Uhr ist Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig zum Besuche bei Ihren Majestäten hierselbst eingetroffen und im Fürstenhofs-Palais abgestiegen, wo eine Ehrenwache mit der Fahne und dem Musik-Corps der Grenadier-Garde aufgestellt war. Se. Durchlaucht fuhren mit Pferden des Königl. Marstalls unter Begleitung eines Königlichen Stall-Offiziers, und wurden im Fürstenhofe von Sr. Majestät dem Könige und Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen empfangen.

Gotha, 1. Jan. Heute war große Cour bei Hofe, welche, an sich schon glänzend, an solchen Tagen durch die Anwesenheit der Preußischen Generalität von Erfurt und Langensalza an Glanz gewinnt, und später Tafel, an welcher der Herzog Alexander von Württemberg nebst seiner Gemahlin Antheil nahmen. Die Letztere hat durch ihre Herablassung, wie durch ihre Kenntniß deutscher Literatur und Kunst die Herzen aller derer gewonnen, welche ihr zu nahen die Ehre hatten. Unser Herzog selbst stellte seinen hohen Verwandten mehre ausgezeichnete Gelehrte unserer Stadt, namentlich Bretschneider, Jacobs, Jacobi, mit denen sich die Herzogin auf das Freundlichste unterhielt, vor. Abends wird im Hoftheater „Johann von Gutenberg“ gegeben, wo die Herzogin sich einem größeren Publikum zeigen wird.

Rußland.

Berlin, 6. Januar (Privatmitth.) Laut heute aus Petersburg angelangten Nachrichten ist der dortige Winterpalast (wie bereits gestern gemeldet) mit allen seinen Kostbarkeiten ein Raub der Flamme geworden. Die Kaiserin hat bloß Ihre Juwelen gerettet, aber ihre ganze Garderobe verloren. Das Silberzeug ist ebenfalls gerettet worden. Nachdem die Heftigkeit der Flamme bereits mehren Menschen das Leben gekostet hatte, verbot der Kaiser alles Retten der Mobilien und Kostbarkeiten. Das Feuer soll in der Apotheke des Palastes ausgebrochen sein. (Die neuesten Petersburger Zeitungen melden noch nichts über den großen Brand.)

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 2. Januar. Am 28. Dezember erfolgte die feierliche Eröffnung der Krakauer Repräsentanten-Kammer in Gegenwart der Residenten der drei erlauchten Schutzmächte. Der Senator Wolff wurde mit 23 gegen 4 Stimmen zum Präsidenten der Repräsentanten-Versammlung erwählt und eröffnete die Sitzung mit einer Rede, worauf er die Repräsentanten Anton Hölzl und Franz Lipczinski zu Assessoren und den Repräsentanten Hilarius Meciszewski zum Reichstags-Sekretair ernannte und ihnen den im Statut vorgeschriebenen Eid abnahm.

Frankreich.

** Paris, 1. Januar. (Privatmitth.) Aus den Angaben der heutigen Debats ergiebt sich, daß ich mich mit Recht durch die Kriegsproklamationen der Presse nicht habe irre machen lassen. Bereits sind

Kuriere zum Widerruf der ertheilten Ordre zur Aufstellung eines Observationsheeres in Belgien abgegangen. — Die Madrider Journale vom 24sten sind ohne alles Interesse. In der Sitzung vom 22sten hat der Kriegsminister ein Memoir über die letzte Campagne und über die Art, wie dieselbe zu beendigen sei, vorgelesen. Diese Lektüre hat nicht länger als zwei Stunden gewährt (!). — Man schreibt aus Guipuzcoa vom 26sten, die unter dem Befehle des Don Basilio Garcia stehende Truppenabtheilung der carlistischen Expedition hat gestern Clodio verlassen; sie hat die Richtung nach Navarra eingeschlagen. Diese Abtheilung ist für das Innere des Königreichs bestimmt; sie ist 7000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavalerie stark. Am 22sten hat sich Castor Andechaga nach Santander begeben. Am 22sten Abends ist Don Karlos mit dem Infanten Don Sebastian in Ordona eingetroffen. Sechs Karlistenbataillone aus Kastilien haben die Umgebungen dieser Stadt besetzt. Nach einem Schreiben aus Saragossa vom 25. Dezbr. hat sich Cabrera, nachdem er Quinto, Benaceta und Ypar geplündert hatte, auf Xiloca geworfen. Er hat innerhalb zweier Tagen 26 Stunden Wegs zurückgelegt, ohne einen feindlichen Soldaten im Rücken zu haben. Wie es heißt, ist er bereit, in Kastilien über Godojes oder Alhama einzudringen, um sich in den Besitz von Soria oder del Burgo zu setzen. — Die Kommission zur Abfassung der Dankadresse der Deputirtenkammer an den König der Franzosen hatte gestern eine Versammlung. Herr Etienne soll dahin seine Meinung ausgesprochen haben, daß in der Antwort auf die Thronrede von der Amnestie, als von dem Ausgangspunkte einer neuen Politik ausgegangen werden müsse. Herr Passy, heißt es, habe indessen dieser Art und Weise, die Sache auzusehen, widersprochen. Herr Dufaure hat sich für eine nachdrücklichere Cooperation von Seiten Frankreichs in den spanischen Angelegenheiten ausgesprochen. Seine Meinung soll einen Gegner in Herrn Debelleyme gefunden haben.

Gestern Abend um 8 Uhr empfingen der König und die Königin, umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, im Thron-Saale die Glückwünsche der Damen des diplomatischen Corps zum neuen Jahre. Zu demselben Behufe wurden die Mitglieder des Staatsraths von dem Großsiegelbewahrer, und die Beamten der Civil-Liste und der Privat-Domainen Sr. Majestät von dem General-Intendanten eingeführt. Die ganze Königliche Familie verfügte sich demnächst nach dem Marschalls-Saale, wo die Detaschements der National Garde und der Linie, die in den Tuilerien den Dienst hatten, versammelt waren. Die Rede, mit welcher der König den Glückwunsch dieser Truppentheile erwiderte, wurde von ihnen mit dem lautesten Jubel aufgenommen.

Der Moniteur zeigt an, daß der König durch eine Verordnung vom 28. Dezember dem Doktor Koreff und dem Herrn Wolowski die Erlaubniß, in Frankreich die Arzneikunst zu üben, entzogen habe. — Während der „Moniteur“ heute offiziell anzeigt, daß den Doktoren Koreff und Wolowski die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis entzogen sei, liest man noch heute im Temps, der für das Organ eines Theils des Ministeriums gelten will, Nachstehendes: „Es hat sich in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß das Ministerium dem Doktor Wolowski die Erlaubniß, in Paris zu praktiziren, entziehen wolle. Das Ministerium kann in einem Prozesse zwischen einem Arzte und seinen Kranken nicht Partei ergreifen. Das Gerücht von einer so strengen Entscheidung hat viel Aufsehen erregt. Wir glauben aber, mit Unrecht, indem das Ministerium gar nicht die Absicht gehabt hat, die man ihm unterlegt. Man hat viel Worte verloren, um zu beweisen, daß eine solche Maßregel dem Gesetze zuwider sei. Es ist noch etwas mehr dabei zu bedenken: sie würde unseren Sitten zuwider sein.“ — Der Messager meldete vorgestern, daß Herr Berryer Sohn, obgleich er in dem Prozesse der Hamiltonschen Familie gegen die Herren Koreff und Wolowski der Anwalt des Klägers gewesen, nichtsdestoweniger sehr nachdrücklich dagegen protestirt habe, daß der Minister des öffentlichen Unterrichts, aus bloßer Rücksicht für eine vornehme Englische Familie, dem Herrn Wolowski die Ausübung seiner Kunst in Frankreich verbieten wolle. Herr Berryer erklärte heute in den öffentlichen Blättern diese Angabe für ungegründet.

Spanien.

Madrid, 24. Dez. Am 22sten gaben die Anhänger der Bewegungs-Partei dem General Córdova ein glänzendes Diner. — Herr Soria ist zum Gouverneur von Madrid und der General-Kapitain von Neu-Castilien, General-Major Quiroga, zum General-Lieutenant ernannt worden. Es geht hier das Gerücht, daß das Haupt-Corps der Karlisten gegen das Ende des Januars einen Angriff auf Madrid unternehmen würde. (s. Paris.) Man arbeitet daher thätig an der Befestigung der Hauptstadt, auch sind mehre Detaschements Infanterie und Kavalerie nach Segovia abgesandt worden. — In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 22sten wurde der Antrag des Herrn Monre, daß denjenigen Spaniern, welche in der letzten constitutionellen Epoche die Waffen gegen die Freiheit ihres Vaterlandes erhoben, die Pensionen nicht mehr ausgezahlt werden sollten, an eine Kommission verwiesen. Sodann las der Kriegs-Minister einen langen Bericht über den letzten Feldzug vor, so wie über die besten Mittel, dem Bürgerkriege ein Ende zu machen. Auf den Antrag des Herrn Camaleno, daß das Ministerium einen Bericht über den finanziellen Zustand des Landes vorlegen solle, bemerkte der Finanz-Minister, daß eine Kommission zur Untersuchung der finanziellen Hülfsmittel der Kolonieen Spaniens ernannt worden sei, welche Unterstützung das Mutterland von denselben zu erwarten habe. Das bereits vorhandene Defizit solle durch die 60 Millionen Realen der fiskalischen Einkünfte von Cuba und durch 40 Millionen, die aus dem Verkauf der Klostergüter auf Puerto Rico gelöst werden würden, gedeckt werden.

Belgien.

Brüssel, 2. Januar. Der heutige Moniteur enthält die verschiedenen Reden, welche gestern die Präsidenten der verschiedenen hohen Dikasterien und der Repräsentanten-Kammer an den König und die Königin, als Glückwünsche zum neuen Jahre gehalten, so wie die Antworten, die Se. Majestät darauf ertheilt haben. Der Präsident der Kammer sagte unter Anderem: „Das unbedingte Vertrauen zu Ew. Majestät hat es bewirkt, daß wir die Nachricht von den Ereignissen, die uns zu drohen schienen, mit Ruhe, aber auch mit dem festen Entschluß, unsere Rechte zu behaupten, aufgenommen haben. Während wir die Wohlthaten des Friedens zu würdigen wissen, hoffen wir, daß die gerechten Reklamationen Ihrer Regierung nicht verkannt werden; beseelt jedoch von Vaterlandsliebe, werden wir uns jederzeit beeilen, durch kräftige Mitwirkung die Bemühungen Eurer Majestät zu unterstützen, da wir versichert sind, daß sie keinen andern Zweck, als das Interesse des Landes und die Aufrechthaltung der National-Ehre haben.“ — Hierauf antwortete der König: „Das Jahr 1838 eröffnet sich unter glücklichen Auspizien; die Wolken, welche den politischen Horizont verdunkelten, scheinen sich entfernt zu haben. Der Friede ist aller Welt wünschenswerth, aber wir können sagen, daß wir, um ihn zu erhalten, weder unsere Würde noch unser Interesse zum Opfer gebracht haben. Unsere Stellung ist auf gleiche Weise eine edle, einfache und freimüthige gewesen. Die Gesinnungen, welche die Kammer bei dieser Gelegenheit beseelten, haben von neuem bewiesen, daß sie aus Männern besteht, die ihrem Lande zugethan sind. Ich weiß, daß ich auf ihre Mitwirkung zählen kann; sie ist immer einmüthig zu allen Opfern bereit gewesen, wenn es galt, die Ehre und die Würde des Landes zu vertheidigen. Zugleich muß man aber bekennen, daß es keine loyalere Regierung als die unsere giebt, und daß, wenn sie Ihnen Vorschläge macht, sie auch immer glaubt, daß es im Interesse des Landes geschieht.“

Schweden.

Stockholm, 26. Dezbr. Die Schwedische Staats-Zeitung enthält nachstehendes Schreiben Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen an allerhöchstdessen Sohn, den Kronprinzen Oskar, welches wir nach einer Uebersetzung im Hamb. Korresp. mittheilen: — „Stockholm, den 3. April 1824. — Mein lieber Oskar! Ich habe mir vorgestellt, daß es Dir bei Deiner Abreise nach Norwegen nicht gleichgültig sein würde, einige Mittheilungen von mir zu erhalten, welche Dir zugleich als Richtschnur in den neuen Verhältnissen dienen mögen, in denen Du Dich bald befinden wirst. Du wirst in mancher Hinsicht Dich allein stehend, Dir selbst überlassen finden, ohne wie bis jetzt Dich an das väterliche Herz stützen zu können, und indem Du Dinge und Verhältnisse kennen lernst, wirst Du genöthigt sein, die Menschen unaufhörlich zu studiren, um Dich vor ihrer Unbeständigkeit zu sichern. Ich habe mir, sage ich, dabei gedacht, daß Du von Deinem Freunde, von Dem getrennt, dessen Glück und Ruhm mit dem Erfolge Deiner Unternehmungen so nahe verbunden ist, auch einigen Nutzen darin finden würdest, Deinen Blick auf die nachfolgenden Betrachtungen zu richten und Deine Gedanken dabei verweilen zu lassen. Diese Betrachtungen sind bei mir durch die Begebenheiten, welche sich vor meinen Augen ereignet, so wie durch Auffassung der Weltgeschichte und besonders der nordischen Annalen entstanden. — Der Charakter der Normänner ist Dir bekannt, Du hast denselben von Deiner Jugend auf kennen gelernt. Es ist ein redliches, gastfreies und edles Volk. Die geringere Berührung derselben mit dem übrigen Europa hat auch ihre früheren Sitten und alten Gebräuche rein bewahrt. Bei den nordischen Völkern mehr als bei anderen ist die Gewohnheit die zweite Natur, und ihr Charakter hat nicht die Beweglichkeit, welche man im Süden findet. Wenn sie also einmal einem Fürsten ihr Vertrauen geschenkt haben, so muß derselbe viele Mißgriffe begangen, oder es müssen ihn auch viele Unglücksfälle betroffen haben, bevor ihre Anhänglichkeit an ihn gänzlich erlöschen kann. Montesquieu hat gesagt, daß die Ehre, die in despotischen Staaten, wo zuweilen sogar das Wort fehle, um diese Bedeutung anzugeben, unbekannt ist, in den Monarchieen vorherrsche und dort die Seele des Staatskörpers, in den Gesetzen, ja sogar der Tugenden bilde; und doch haben die Normänner während anderthalb Jahrhunderten hindurch einer unumschränkten Regierung so viele Beweise der Treue gegeben, daß wir zugeben müssen, daß die Ehre zum großen Theile diese Standhaftigkeit im politischen Glauben ausgemacht habe. Die Erschütterungen, die in Europa stattgefunden, haben bei ihnen nie Wurzel gefaßt, und, abgesehen von einigen Mißverständnissen, haben sie sich niemals gegen ihre unumschränkten Herrscher aufgelehnt. Da, wo sie sich gegen den König von Schweden, welcher durch den Traktat von Kiel als ihr Monarch erklärt worden war, bewaffneten, war es der Dänische Thronfolger, welcher sie dazu bestimmte, und zu ihrer Entschuldigung sind wir der Ueberzeugung, daß sie nach dem Willen des Königs von Dänemark zu handeln glaubten. Was noch ferner zu ihrem Vortheile spricht, ist, daß die Masse des Volkes, ungeachtet der großen Nachgiebigkeit der dortigen Regierung in den Jahren 1815, 1816, 1817, ungeachtet aller Ausschweifungen der Presse und der Gleichgültigkeit der verwaltenden Personen, doch niemals an Ergebenheit und Treue gegen das neue Fürstenhaus habe fehlen lassen. — Dieses dürfen wir nicht vergessen. Man findet wohl auch zuweilen in diesen kalten Gegenden gewisse Geister, deren Lebhaftigkeit nicht von einer sicheren Urtheilskraft begleitet ist, und bei der Handhabung der öffentlichen Angelegenheiten ist die Unbedachtsamkeit solcher Leute nicht minder gefährlich, als die Bosheit und die Intriguen Anderer. Dir ist auch bekannt, daß eine Art Aristokratie sich in Norwegen eingewurzelt hat, obgleich es dort keinen Adelstand giebt. Dort, wie überall, wirst Du Leute finden, die nicht hinlängliche Aufklärung besitzen, um sich selbst davon leiten zu lassen, welche aber zu viel davon zu haben vermeinen, um Andere darum anzugehen, und damit ihre Ansprüche vereinigen, dem Fürsten Rathschläge zu ertheilen. Andere dagegen sind in Erfindungen und Ideen zwar reichhaltig, aber dabei so wankelmüthig, daß ihr am Abend gefaßter Plan durchaus nicht mit dem des kommenden Morgens im Einklange steht. Vertraue Dich diesen nicht an, aber vermeide, ihnen bemerklich zu machen, daß Du sie durchschauest. Die Festigkeit des Charakters ist eine so große Eigenschaft, daß, obgleich nur wenige Menschen damit begabt sind, die Menge der Menschen es für unerlaubt betrachtet, ihre Schwächen durchgeschaut zu haben. Den sogenannten starken Geistern, die im Allgemeinen große Geister genannt werden wollen, vertraue noch weniger. Sie sind oft mehr gefährlich als nützlich, und in der Ausübung der öffentlichen Geschäfte sind sie gewöhnlich nicht zu gebrauchen. Wenn Herablassung und Bescheidenheit als eine Tugend bei denen, die zur Regierung der Staaten bestimmt sind, angesehen wird, so ist dagegen der aufgeblasene Dünkel der größte Fehler, der die Männer, welche öffentliche Stellen und

noch mehr, die hohen Aemter bekleiden, verunzieren kann. Je erhabener der Verstand ist, desto weniger verachtet er die Rathschläge seiner Umgebung. Diese Rathschläge aber dürfen nicht die unbedingte Richtschnur des Fürsten sein; derselbe muß ihren Gehalt genau prüfen, bevor er sie annimmt oder verwirft, und wenn er bei dieser Untersuchung die Ueberzeugung erlangt, daß die ihm mitgetheilten Rathschläge den Vorzug vor seiner eigenen Ansicht der Sache haben, so darf er solche als seine eigenen benutzen; denn oft ist es ein eben so großes Verdienst, dasjenige, was nützlich ist, anzuerkennen und anzunehmen, besonders wenn man für den minder glücklichen Ausgang verantwortlich ist, zumal darin ein kühner Gedanke liegen kann, der nur als eine persönliche Meinung hingeworfen wurde, ohne daß der, welcher sie geäußert, einmal Gelegenheit gehabt, dieselbe genauer zu überlegen oder zu begründen. Auch der Gescheidteste muß auch selbst von denen Rathschläge anhören, deren Erfahrungen er geringer hält, als seine eigenen, sobald er selbige zu Rathgebern aufgefordert hat. Die Klugheit gebietet dem Fürsten, wenig zu reden, sein Vortheil aber, Vieles zu hören. — Dadurch zieht er den Nutzen von allen Beurtheilungen; die guten sind in sich selbst nützlich, und die weniger guten rufen doch die besseren hervor. — Wankelmuth und Furcht können bei einem Regenten die schlimmsten Folgen veranlassen. Es ist wohl wahr, daß der minder Gewissenhafte zuweilen Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten begeht; aber die Schwäche des Fürsten kann auch Erschütterungen veranlassen, und Mangel an Kraft zum Widerstehen bringt Verderben für das Allgemeine. Diejenigen, welche vor der Anwendung bestimmter Rechts-Grundsätze und in angegebenen Fällen, aus Furcht, einen Fehlgriff zu thun, zittern, stürzen nicht selten die Staaten, welche sie, so wie sich selbst, hätten retten können. Das Gerechte bei einem Staatsmanne ist nicht immer mit der unabläßigen Strenge übereinstimmend. Diese letztere kann oft an Ungerechtigkeit gränzen und muß ja von der weisen Strenge unterschieden werden, welche in mehren Verhältnissen von der Nothwendigkeit hervorgerufen wird. Wenn diese für das allgemeine Beste ausgeübt wird, so liegt uns ob, unerbittlich zu sein. Der edle Sinn für Gerechtigkeit, so wie eine wahre und offene Seele gebieten, auch Diejenigen ohne alle Umschweife abzuweisen, welche mit übertriebenen Ansprüchen auftreten. Bemühe Dich um diese Gewohnheit. Folge mit deiner ganzen Aufmerksamkeit Denjenigen, welche bei der Regierung angestellt sind, um zu ergründen, ob sie auch in dem Geiste derselben denken und handeln, nach der Ansicht derselben wirken und die Sprache derselben führen. Auch Derjenige, welcher dem Rechte gemäß handelt, aber nur schwach seine Ansichten darstellt, fehlt gegen die politische Rechtschaffenheit und wirkt den Unwillen anderer auf diejenigen Personen, deren Offenheit im Worte mit ihrer Kraft in der That übereinstimmt. In allen Ländern, besonders in den constitutionellen und wo politische Unruhen stattgefunden, findet man mehr Leute, die über Unordnungen klagen, als solche, die selbige abzuhelfen sich bemühen wollen. Der Gerechtigkeitssinn des Rathgebers besteht dann im Handeln, in Verachtung gegen leeren Tadel und in Wirksamkeit bei wichtigen Gegenständen, die dem Allgemeinen Nutzen bringen. Dieser Gerechtigkeitssinn bemüht sich auch dann, Diejenigen zu entlarven, welche, mit dem Wohl des Volkes stets auf der Zunge, eine zügellose Ehrsucht, die von nichts zurückzuhalten und mit nichts zu sättigen ist, im Herzen tragen. Ein langer Friede hat das Norwegische Volk dem uralten Hang zum Waffenruhm entfernt; wir haben daher unsere Bemühungen dahin zu richten, daß Alles, was der Kriegskunst gehört, die jetzt so wichtig ist, ihnen klar entwickelt wird; denn ein Staat ohne eine geordnete Armee ist in unseren Tagen die Beute des ersten Eroberers." (Fortsetzung folgt.)

Amerika.

Montreal, 1. Dezbr. Oberst-Lieutenant Wheterall's Rückkehr hierher nach vierzehntägiger Abwesenheit, mit einem Verlust von 3 Getödteten und 18 Verwundeten und mit 18 sammt ihren Waffen und Freiheitsmützen genommenen Gefangenen, hat unser Aller Muth wieder neu belebt. Er wird ohne Zweifel hier bleiben. Fünfhundert Mann verbarrikadiren die kleinen Straßen von Montreal. Nur die große St. James-, die Notredame-, die St. Pauls- und die Hauptstraße der St. Lorenzvorstadt sollen offen gelassen werden. An der Cote à Barron ist eine starke Redoute errichtet worden. Oberst-Lieutenant Gore wurde gestern mit 3 Compagnieen des 32sten, 2 des 24sten und 1 des 83sten Infanterie-Regiments, einer Kavalerie-Division, 6 Feldgeschützen und einem Artillerie-Train abgefertigt, um St. Denis mit Sturm zu nehmen und einzuäschern. Dies wird heute Abend oder morgen früh geschehen sein, denn es stehen dort nicht mehr als 400 — 500 Rebellen. Brown, Papinau und O'Callaghan halten sich noch immer in der Ferne. Die beiden Letzteren machten sich von St. Charles fort, ehe die Truppen dahin kamen, und der Erstere, als General-Lieutenant der Rebellen, blieb auch nur so lange, bis er den ersten Schuß hörte, dann zog er ab. Es geschieht hier alles Mögliche, um Montreal in tüchtigen Vertheidigungs-Zustand zu setzen. Man besorgt, daß die Rebellen sich in starker Zahl zu Terrebonne, zu Brule Point Claire und in der Gegend des Sees der beiden Gebirge versammeln und rüsten. Dieser letzte Ort war schon seit einigen Monaten das Nest der Rebellion, indem die Versammlungen dort gehalten wurden. Auch fürchtet man, daß die Posten nach Ober-Kanada unterbrochen oder, auf einem Umwege von 120 Englischen Meilen durch die Vereinigten Staaten abgefertigt werden müssen. Man weiß, daß General Scott der Oberbefehlshaber der zu Brule versammelten Rebellen ist, und daß General-Lieutenant Eschambault das zweite Kommando hat. Sie sollen 2000 Mann, wohl bewaffnet und equipirt, in drei Divisionen unter ihren Befehlen haben, und es geht das Gerücht, daß sie im Winter einen kombinirten Angriff auf Montreal machen und es stürmen wollen. Ehe unsere Truppen in St. Charles anlangten, hatten die Priester daselbst die Rebellen auf das Sakrament schwören lassen, daß sie lieber sterben als sich ergeben wollten.

Miszellen.

(Breslau.) An der hiesigen Bühne werden diesen Winter zwei neue Opern erscheinen. Zunächst wird als Benefiz des Hrn. Schmidt, Gläsers Oper: „Der Rattenfänger von Hameln" zur Aufführung kommen. Demselben folgt eine Oper des hiesigen Musikdirektors Herrn Eugen Seidelmann: „Virginia," deren Stoff mit historischer Treue nach Vorbildern, wie Weichselbaum u. a. von einem schlesischen Dichter bearbeitet ist. Bekanntlich liegt derselbe Stoff auch Lessings „Emilia Galotti" zum Grunde.

(Danzig.) Ein fast unerhörter Fall ist der, daß man in unserer Gegend, bei der jetzigen Jahreszeit, die freilich dies Mal mehr einem April- als December-Wetter gleicht, noch Lerchen sieht. Ein Gutsbesitzer sah dieser Tage auf der Jagd deren mehr als zwanzig.

(Ein Baß!) 1590 starb zu Bromberg, in hohem Alter, Dyonisius Bythgostianus, welcher die stärkste und unerhörteste Baßstimme gehabt haben soll. Wenn hundert in der Kirche eine Hymne anstimmten, schien er dabei allein zu singen. Wenn er wollte, dröhnte der Fußboden. Früher war er Cantor in Krakau gewesen, und sang da bei einer Stelle des Responsoriums so stark, daß die bei der Messe fungirenden Priester aus der Kirche herausstürzten, weil sie fürchteten, das Gewölbe der Kirche einstürzen zu sehen.

Bücherschau.

M. Tullii Ciceronis oratio pro T. Annio Milone. Ad codicis olim Erfurtensis nunc Berolinensis exemplar lithographico opere quam accuratissime describendam curavit, adnotationibus orthographicis et criticis atque compendiorum indice copiosissimo instruxit Guilelmus Freundius. Vratislaviae, MDCCCXXXVIII, apud G. Ph. Aderholzium.

Herr Dr. Freund, längst schon durch die Herausgabe seines lateinisch-deutschen Wörterbuchs und durch gründliche und gelehrte Beurtheilungen wissenschaftlicher Werke in Seebode's Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik rühmlichst bekannt, hat sich durch Herausgabe dieses Buch's auf's Neue den Dank aller Freunde der römischen Literatur erworben. Besonders aber hat er sich, abgesehen von dem wissenschaftlichen Werthe des Buchs, auf den wir nachher noch besonders aufmerksam machen werden, bei der nicht geringen Schwierigkeit, paläographische Studien an Handschriften selbst machen zu können, um alle diejenigen, welche solchen Studien obliegen wollen, verdient gemacht, indem er nicht nur die ganze Rede für den T. Annius Milo aus der trefflichen Erfurter Handschrift mit der größten Sorgfalt in Steindruck hat nachbilden lassen, sondern auch ein vollständiges Verzeichniß aller, sowohl in dieser Rede, als auch in der ganzen Handschrift gebrauchten und mit sehr geringen Modifikationen für alle ähnlichen lateinischen Handschriften anwendbaren Abkürzungen und Zeichen geliefert und so um einen geringen Preis Allen ein treffliches Mittel in die Hände gegeben, lateinische Handschriften lesen zu lernen. Die Erfurter oder jetzt Berliner Handschrift selbst, aus welcher der Abdruck veranstaltet ist, gehört, wie schon Ed. Wunder in seinem 1827 in Leipzig erschienenen Buche „variae lectiones librorum aliquot M. T. Ciceronis ex codice Erfurtensi enotatae" gezeigt, zu den besten Handschriften des Cicero überhaupt, und zu bedauern ist nur, daß Orelli in seiner Gesammt-Ausgabe dieses Autors durch des Grävius schlechte Benutzung des Erfurter Codex irre geführt, ihm kein Gewicht beigelegt und daher auch nicht weiter benutzt hat. Es war daher ein nicht geringes Verdienst Wunder's, auf diese Handschrift, welche 22 vollständige Reden und nicht unbedeutende Bruchstücke anderer Schriften Cicero's enthält, aufmerksam gemacht und dieselbe zuerst sorgfältig verglichen zu haben. Daß aber bei einer so bedeutenden Arbeit auch dem schärfsten Auge hie und da Etwas entgehen kann, wird Niemanden, der einigermaßen die Schwierigkeiten einer solchen Arbeit kennt, befremden; daher war es ein sehr verdienstliches Unternehmen des Hrn. Freund, daß er außer dem vollständigen Abdruck einer der trefflichsten Reden Cicero's die ganze Handschrift einer neuen Revision unterwarf und theils einzelne Irrthümer Wunder's berichtigte, theils Einzelnes zu diesem Uebergangene hinzufügte. Noch bedeutender aber, als die aus dieser neuen Vergleichung hervorgegangenen Resultate, sind die Untersuchungen, welche Hr. Dr. Freund auf Grund der Erfurter und einiger anderen alten oder doch alter Quelle geflossenen Handschriften (so der Palimpseste des Cic. de Rep., Fronto, Gaius) über die römische Orthographie angestellt hat, über die schon seit langer Zeit von den Gelehrten vielfach hin- und hergestritten worden ist. Mit der sorgfältigsten Benutzung dieser alten Denkmale nun hat der geehrte Hr. Ref. die wichtigsten Kapitel der lateinischen Orthographie, so gleich zu Anfange das von Bentley aufgestellte Gesetz der Genitivbildung in i für die Substantiva in ius und ium, u. a. behandelt und zuerst mit einer gewissen Vollständigkeit und Evidenz gezeigt, daß man sich im Allgemeinen durchaus nicht mit Bestimmtheit für diese oder jene Orthographie entscheiden könne, sondern daß schon bei den Alten selbst ein Schwanken stattgefunden zu haben scheine. Somit hat Hr. Dr. Freund, wie in allen seinen Schriften, auch hierin einen nicht unwichtigen Beitrag zur Kenntniß der lateinischen Grammatik gegeben, der gewiß allen Freunden dieser Sprache willkommen sein wird. — Von Seiten der Verlagshandlung ist das Buch ebenfalls trefflich ausgestattet, nur wäre, wenigstens in dem Exemplare, welches dem Referenten vorlag, den lithogr. Tafeln mehr Schwärze zu wünschen gewesen.

Dr. W.

9. Januar 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	28"	1,29	— 7, 1	— 13, 0	— 13, 2	O. 35°	dickes Gewölk
= 9 U.		1,53	— 7, 0	— 12, 6	— 12, 8	O. 32°	überwölkt
Mtg. 12 U.		1,45	— 6, 2	— 11, 4	— 12, 1	ONO. 23°	Feder-Gewölk
Nchm. 3 U.		1,34	— 5, 2	— 11, 4	— 11, 6	O. 18°	überwölkt
Abd. 9 U.		1,26	— 7, 0	— 12, 1	— 12, 4	NO. 10°	Wölkchen.

Nacht — 10, 0 (Temperatur) — 11, 4 Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: „Kabale und Liebe." Trauerspiel in 5 A. v. Schiller. Lady Milford, Fräulein v. Zahlhas, als vorletzte Gastrolle.

Theatrum mundi

des A. Thiemer, Mechanikus aus Dresden, in dem gut geheizten Lokale auf dem Exercierplatze. Mittwochs den 10ten und Donnerstags den 11. Januar:

Das Königl. Lustschloß Pillnitz, und: Der Bösig in Böhmen. Zum Beschluß: Ballet.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 8 Uhr.

Freitags den 12ten keine Vorstellung.

Bei meiner Darstellung über Ermittelung der Quadratur des Kreises, im (diesseitigen) Provinzialblatte pro November vorigen Jahres, deutete ich darauf hin, „daß, wenn es möglich wäre, die angegebenen Gefäße mit mathematischer Genauigkeit fertigen zu können, die Erfindung der Quadratur des Kreises als erwiesen anzusehen sei." — Die auf diese Erfindung gesetzten Prämien zu erwerben, war bei mir nicht Zielpunkt meines Nachdenkens über diesen Gegenstand. Sollte indeß meine Darstellung allgemeine Anerkennung finden, so würde ich dies nur als einen Glückzufall ansehen, welcher manchen armen Lottospieler in günstigere Verhältnisse versetzt.

Eine Recension meines Aufsatzes stand zwar zu erwarten, ist aber bis jetzt nicht erfolgt; es bleibt daher lediglich meine Sache, die Möglichkeit der Fertigung jener in Rede stehenden Gefäße mit mathematischer Genauigkeit darzuthun.

Ueber die Möglichkeit und Unmöglichkeit hinwegsehend, deute ich nur auf die zusammengesetzten Instrumente hin, mit deren Hülfe die Mathematik nur allein in Anwendung kommen kann.

Es läßt sich durch ihre Anwendung die Entfernung, Größe, selbst der Lauf und das Erscheinen der sichtbaren Weltkörper auf das genaueste, selbst auf Minuten ermitteln. — Man könnte vielleicht die Behauptung aufstellen, daß die zum Gebrauche in der angewandten Mathematik gefertigten Instrumente, nicht mit mathematischer Genauigkeit gefertigt werden können. — Bestreiten läßt sich Vieles, aber nicht so leicht beweisen. — Ich ersuche daher einen geübten und bemittelten Mechanikus, sich der Fertigung eines Kubus und eines Cylinders „von gleichem Metalle", bei Offerirung des dritten Theils vom Prämienbetrage zu unterziehen, und nächstdem es jedem Mathematiker zu belassen, an diesen Gefäßen mathematische Unrichtigkeiten nachzuweisen.

Neumarkt den 7. Januar 1838.

C. Möllendorff,
Königl. Regierungs-Kondukteur.

Danksagung.

Indem wir hierdurch anzeigen, daß der hiesigen Armen-Kasse durch die von dem Theaterdirektor Haake bewilligte Hälfte der Einnahme der Vorstellung vom 31. Dezember v. J. 36 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf. zugeflossen sind, entledigen wir uns zugleich der angenehmen Pflicht, nicht nur dem Herrn Theaterdirektor Haake, sondern auch Allen, welche bei gedachter Vorstellung thätig gewesen, desgleichen den Wohllöbl. Redaktionen beider hiesigen Zeitungen für die unentgeldliche Aufnahme unserer Bekanntmachungen den verbindlichsten Dank hiermit öffentlich abzustatten.

Breslau den 5. Januar 1838.

Die Armen-Direktion.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 8ten d. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen, sich empfehlend, Verwandten und Freunden ergebenst an:

Moritz von Bomsdorff.
Elementine von Bomsdorff,
geb. Kummer.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Pehlmann, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. Januar 1838.

Paul Biebrach.

Todes-Anzeige.

Am 8. Januar des Abends um halb 7 Uhr, entriß mir der unerbittliche Tod meine seit 23 Jahren innigst geliebte Gattin M. D., geborne Starck, in einem Alter von 42 Jahren und einigen Monaten; um stille Theilnahme bittet ergebenst:

Der Kaufmann Johann Wilhelm Langer.

Wo ist wohl ein Schmerz, der meinem Schmerze gleicht?!

Nach 13 schweren Leidenstagen endete heut früh 8¼ Uhr meine gute mir unvergeßlich bleibende Frau, Anna geb. Breyer, an den Folgen einer unglücklichen Entbindung ihr schönes, mir so theures Leben, in dem blühenden Alter von 20 Jahren 9 Monaten und 16 Tagen.

Nur 13½ Monat war es mir vergönnt, in der glücklichsten, zufriedensten Ehe mit ihr zu leben.

Tief betrübt widme ich allen entfernten Verwandten und Freunden diese für mich so schmerzliche Anzeige, mit der Bitte um gütige stille Theilnahme. Stroppen, den 4. Januar 1838.

Albert Heinrich, Cantor.

Im Verlage von Graß, Barth und Komp. in Breslau ist so eben erschienen:

Leitfaden für den Selbstunterricht eines Unteroffiziers in den Elementar-Wissenschaften, so wie zum Gebrauch für Bataillons- und Regimentsschulen der Preuß. Armee, von **H. v. Wedell**, Lieutenant im Königl. 10ten Infanterie-Regiment. Preis geheftet 12½ Sgr.

Der gemeinnützige, zweckentsprechende Inhalt des Werkchens ist folgender: 1) Kurzer Abriß der deutschen Sprache; 2) Anleitung zu militairischen Aufsätzen; 3) Anleitung zum Rechnen; 4) kurzer Abriß der Brandenburg-Preußischen Geschichte; 5) Kurze Uebersicht der Geographie des Preuß. Staates. — Anhang. Geschichte der Orden des Preuß. Staates.

In Kommission des Verlags-Komtoirs in Breslau, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen für 10 Sgr. zu beziehen:

Schade's vollständiger Ellipsograph.

Nebst Zeichnung des Ellipsographen und 13 damit gezeichneten Figuren.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Petiskus, d. Olymp mit 40 mythol. Kpf., Ppbd., 25 Sgr. 24 schlesische Landschaften von Endler nebst Beschreibung, 4 Hefte, f. 1 Rtlr. Vollst. Gesangbuch f. Freimaurer. Berl. 1804, 15 Sgr.

Oeffentliches Aufgebot.

Im Hypothekenbuche der im Ohlauischen Kreise belegenen Fidei-Commiß-Güter Jeltsch, Beckern, Neuvorwerk und Grüntanne, steht Rubr. III. Nr. 15 ein Kapital von 10,676 Rtlr. 3 Sgr., welches die Frau Mariane, verehelichte Gräfin von Saurma Jeltsch, geb. Gräfin von Nostitz Rhynk, ihrem Gemahl Franz Grafen von Saurma inferirt hat, ex decreto vom 27. Juni 1804 eingetragen.

Das darüber ausgefertigte Instrument vom 6ten Juni 1804 nebst annectirtem Hypothekenschein vom 20. August 1804 ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller Derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 17ten April 1838, Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Herrn Cochius, im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und an dessen Stelle zu Gunsten des sich legitimirenden Eigenthümers der Post ein neues gefertigt werden.

Breslau, den 11. Dezember 1837.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiskus werden: 1) Der Tischlergeselle Wilhelm August Alexander Andritschke aus Brieg. 2) Schuhmachergesell Ignatz Urban aus Langenbrück, Habelschwerdter Kreises. 3) Brauergeselle Christian Kadler aus Wilkawe, Militscher Kreises. 4) Brauergeselle Anton Ignatz Lindner aus Heidersdorf, Nimptscher Kreises. 5) Tischlergeselle Johann Gottfried Rummler aus Kletschkau, Schweidnitzer Kreises. 6) Seilergeselle Carl Joseph Illner aus Zobten. 7) Schneidergeselle Johann Friedrich Ferdinand Langer aus Riemberg, Ohlauer Kreises. 8) Gärtnersohn Johann Franz August Dom aus Heinzendorf, Münsterberger Kreises. 9) Böttchergeselle Franz Xavier Ignatz Leimbeer aus Habelschwerdt. 10) Johann Christoph Wilhelm aus Kanth. 11) Augustin Valentinus Tresper aus Frankenberg, Frankensteiner Kreises. 12) Ludwig Karl Rieger aus Frankenberg, Frankensteiner Kreises. 13) August Joseph Franz Karl Eulenburg aus Hausdorf, Glatzer Kreises. 14) Müllergeselle Joseph Franz Anton Lachnitt aus Neu-Batzdorf, Habelschwerdter Kreises. 15) Knecht Karl Mosch a. Kenchen, Wartenberger Kreises. 16) Schuhmachergeselle Johann Joseph Karl Birke aus Tuntschendorf, Glatzer Kreises. 17) Franz Anton Klar aus Ebersdorf, Habelschwerdter Kreises. 18) Vormaliger Schneidergesell Johann Karl Ferdinand Däsler auch Thäsler genannt, aus Hertwigswaldau, Jauerschen Kreises. 19) Schneidergeselle Karl Friedrich Linke aus Rosenau, Jauerschen Kreises. 20) Dreschgärtnersohn Johann Gottfried Elsner aus Kochern, Ohlauer Kreises, welche sich aus ihrer Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt haben, zur Rückkehr binnen 6 Monaten in die Königlichen Preußischen Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung ein Termin auf den 22. Juni 1838, Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius v. Kehler im Parteienzimmer II. des Ober-Landesgerichts anberaumt worden, wozu dieselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollten Provokaten in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen werden, daß sie ausgetreten seien, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Konfiskation ihres gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 24. November 1837.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der Josepha, verehelichten Kaufmann Heckel, geb. Böbel zu Patschkau, wird deren Ehemann der Kaufmann Johann Heckel, welcher sich im Jahre 1835 aus Neisse heimlich entfernt und seit jener Zeit von seinem Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen drei Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine

den 15. Februar 1838, Vormittags um 10 Uhr,

in unserer Gerichtsstelle in der Fürstbischöfl. Residenz auf dem Dome hierselbst, vor dem Herrn Consistorialrathe von Aulock zu melden, auf die von seiner genannten Ehefrau gegen ihn angebrachte Ehescheidungs-Klage sich zu erklären, solche vollständig zu brantworten, und dann das Weitere, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die in der Klage angegebenen Thatsachen in contumaciam für zugestanden werden erachtet, auf Ehe-Separation nach katholischen Religions-Grundsätzen erkannt, und was sonst den Rechten nach daraus folgt, gegen ihn wird festgesetzt werden.

Breslau, den 16. October 1837.

Fürstbischöfliches Consistorium I. Instanz.

Wegen Erbesauseinandersetzung ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen:

1) Die ehemalige Zschörpersche Wein-, Material-, Specerei-, Tabak- und Schnittwaaren-Handlung in Patschkau; dieselbe ist am Ringe Nr. 195 gelegen, besteht aus einem ganz massiven Hause, enthaltend 3 Gewölbe und 10 Stuben, einem Hintergebäude, ebenfalls massiv, mit Weinkeller, Gewölbe und Remise.
2) Das Haus Nr. 142 auf dem Ringe zu Patschkau, enthaltend 10 Stuben, 5 Gewölbe, ebenfalls massiv, nebst einem Hintergebäude mit gewölbtem Pferdestall für 6 Pferde, und 5 Stuben.
3) Der Kretscham Nr. 61 zu Heinersdorf, Neisser Kreis; es gehören dazu 60 Scheffel (Breslauer Maaß) Aussaat gutes Ackerland, 3 Scheffel Grase- und Obstgarten, Wiesenwachs und Strauchholz, und haften darauf: Branntweinbrennerei, Bier- und Branntweinschank, Bäckerei, Kram- und Viktualienhandel.

Kauflustige werden ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden, der auch auf portofreie Briefe gern erbötig ist, die näheren, sehr annehmbaren Bedingungen bekannt zu machen.

Patschkau, den 4. Januar 1838.

Gustav Philler.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 8 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 10. Januar 1838.

Oeffentliches Aufgebot.

In dem Hypothekenbuche des hierselbst auf der Ohlauer Straße sub Nr. 944 gelegenen, den Geschwistern Lummert gehörigen Hauses, stehen Rubr. III. eingetragen:

1) sub Nr. 4 eine Forderung von 1200 Rthlr. aus der gerichtlichen Schuld-Erklärung des Schuhmachers Johann Christian Samuel Schneider vom 24. April 1800, eingetragen ex decreto vom 5. Mai 1800 für den Schneider Johann Volge;

2) sub Nr. 5 eine Forderung von 800 Rthlr. aus der gerichtlichen Schuldverschreibung der Johanna Rosina verehelichten Winkler gebornen Schneider vom 24. April 1804, eingetragen für den Schneider Johann Volge ex decreto vom 30. April 1804;

3) sub Nr. 7 eine Forderung von 1000 Rthlr. aus der Schuldverschreibung des Stamm-Numeranten Sand r Meyer vom 30. Januar 1806, eingetragen ex decreto vom 17. Februar 1806 für den Schneider Johann Volge.

Sämmtliche drei Forderungen sind von den Erben des ursprünglichen Gläubigers an den Carl Samuel Fischer laut Cessions-Erklärung vom 4. August 1821, von dies m aber laut Cessions-Instrument vom 21. December 1826 an die gegenwärtigen Inhaber, die Kaufmann Krischkeschen Kinder, Philippine Dorothea, Friedrich Andreas Otto, Friedrich Heinrich Emil und Friederike Wally, übereignet worden, und sub eodem dato haben für die gedachten drei Forderungen die derzeitigen Eigenthümer des verpfändeten Hauses, die Geschwister Lummert resp. deren Vormundschaft mit dem ihnen zugehörigen, auf der Weidenstraße sub Nr. 986 und 987 gelegenen Hause, Caution bestellt, welche im Hypothekenbuche des letzteren laut Dekrets vom 5. Januar 1827 eingetragen worden sind. Die Instrumente über die bezeichneten drei Forderungen nebst den denselben beigefügten betreffenden Cessions-, Cautions- und Hypotheken-Dokumenten sind verloren gegangen, und werden daher hierdurch alle Diejenigen, welche an dieselben als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 20. März 1838 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack angesetzten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die bezeichneten verloren gegangenen Dokumente für amortisirt erklärt werden sollen.

Breslau, den 24. November 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Ediktal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den mit einer Schulden-Summe von 8024 Rthl. 27 Sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns E. Vogt am 22. September c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 7. März 1838 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Ob-Landesgerichts-Assessor Fitzau angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Schulze, v. Uckermann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 3. November 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Pferdestände in den beiden neuen zum Kavalerie-Kasernen-Etablissement hierselbst gehörenden Ställen für 2 Eskadronen, soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Zu diesem Behuf wird die unterzeichnete Verwaltung am 19. Januar c. in ihrem, Albrechtsstraße Nr. 3, befindlichen Geschäfts-Lokal einen Licitations-Termin abhalten, welches sie mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß daselbst die dieser Entreprise zum Grunde liegenden Bedingungen vorher eingesehen werden können. Breslau, den 4. Januar 1838.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Verschiedene gebrauchte Utensilien, als: Schemmel, Bänke, Wasserkannen, Eimer, Leuchter und Lichtscheeren, ferner eine Quantität altes Eisenwerk, Fensterblei und Bauholz sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Es wird hiermit am 23ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kaserne der Anfang gemacht und den darauf folgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kaserne fortgefahren werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 6. Januar 1838.

Königl. Garnison-Verwaltung.
Wäcker.

Bekanntmachung.

Auf den 27. Januar k. J. früh 10 Uhr sollen am Orte Runzen mehre Vieh-Corpora, Getreide und andere Gegenstände, als: 1) 2 braune Pferde und 1 zweijähriges Fohlen, 2) 3 Kühe, 3 Kalben und 1 junger Ochse, 3) 7 Stück Schweine, einjährige, 4) 12 Stück junge Schweine, 5) 10 Stück Gänse, 6) 30 Scheffel Weizen, 7) 7 Schfl. Gerste, 8) 1 Holzwagen mit Zubehör, 9) 1 leichter Korbwagen, 10) 1 großer Schlitten mit Zubehör, 11) 1 kleiner dergleichen, 12) 3 Kopfkissen mit blauem Ueberzug, 13) 1 Unterbette, 14) 1 Kleiderschrank, 15) 1 kupferner Kessel, 16) 1 neue Plaue, 17) 1 eiserne Schüssel, 18) 2 neue Geschirre, 19) ½ Schock ungebrochenen Flachses in Gebunden, durch den Herrn Auskultator Beyer öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Ohlau den 22. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Gerichts-Amt der Neuhofer Güter.

Der Kretscham-Auszügler Bernhard Thamm zu Neuhof ist gerichtlich für einen Verschwender erklärt und bevormundet worden.

Striegau den 28. Dezember 1837.

Auktion.

Am 16ten d. M. Vorm. 9 Uhr soll in Nr. 2 lange Holzgasse, der Nachlaß des Herrn Kriegs- und Steuer-Raths Berger, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und einer Sammlung Bücher verschiedenen Inhalts, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 8. Januar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 11. d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr soll im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, der Nachlaß der verw. verstorbenen Frau Justiziarius Hertel, bestehend in Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Tischwäsche, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken und einem Flügel, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 4. Januar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Verdingung von Faschinen und Buhnenpfählen.

Zufolge hoher Verfügung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau sollen zum Bau mehrerer Buhnen und Deckwerke am rechten Oderufer unterhalb Auras, in der Gegend des sogenannten Burgberges, 808 Schock Waldfaschinen, 162½ Schock Weidenfaschinen, 454 Schock Buhnenpfähle und 196 Schock Spreutlagenpfähle im Wege der öffentlichen Licitation, theilweise oder im Ganzen angekauft werden. Hierzu ist ein Termin

auf Dienstag den 23ten d. Mts., Nachmittags 1 Uhr

im Gasthause zu Reichwald angesetzt worden, zu dem Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen der Lieferung im Termin bekannt gemacht werden sollen, und daß der Zuschlag der Königl. Hochlöbl. Regierung vorbehalten bleibt.

Steinau den 6. Januar 1838.

Der Wasserbau-Inspektor
Kawerau.

Das neue Preis-Verzeichniß

in- und ausländischer Sämereien,

(über 1300 Nummern enthaltend),

ist so eben erschienen und bei Unterzeichnetem gratis zu erhalten.

☞ Indem ich dasselbe hierdurch zu geneigter Berücksichtigung anbiete, glaube ich mich jeder selbstlobenden Aeusserung enthalten zu müssen, da aus dem Umfange wie aus dem Inhalte dieses Catalogs meine unausgesetzten Bemühungen deutlich hervorgehen und für mich sprechen dürfen.

Die Herren Oekonomen werden gewiss die Menge fremder Getreidearten und Futtergewächse, die Garten-Inhaber die neuen und feinen Gemüse und die Blumisten die grosse Zahl neuer Sämereien (worunter allein gegen 50 Arten Lupinen) nicht übersehen, und ich darf hoffen, dass jeder Versuch mich rechtfertigen werde.

J. Monhaupt in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Bitte!

Der werthgeschätzte Herr, welcher am 21. Dez. 1835, Vormittags gegen 11 Uhr beim Herrn Vikarius Puschmann zum Besuch war, wird hierdurch dringend gebeten, mir seinen Namen und Wohnort gefälligst bald anzuzeigen.

Kupfer,
Schuhbrücke Nr. 32 in Breslau.

Blumen- und Gartenfreunden zeige ich hiermit ergebenst an: daß sowohl mein neues Saamen-Verzeichniß, über 2000 Nummern enthaltend, so wie reichhaltige Verzeichnisse von Topf- und Landpflanzen, Georginen und Cacteen zur Ausgabe bereit liegen, und auf frankirte Anfragen so wohl bei mir als für die Umgegend von Breslau bei Herrn Carl Friedrich Weidner, (Nikolaistraße Nr. 15), zu haben sind.

Erfurt, im Januar 1838.

Friedrich Adolph Haage jun.,
Kunst- und Handelsgärtner.

Ganz frische

Gebirgs-Kern-Butter,

à Quart 9 Sgr.,
bei Abnahme von 1 Eimer zu 18 Quart à 8½ Sgr., offerirt:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiedestraße Nr. 8 im Zobtenberge.

Ein 6oktaviger, noch im guten Zustande erhaltener Mahagoni-Flügel wird zu kaufen gesucht: Schweidnitzer Straße Nr. 7, 2 Stiegen hoch.

Billard-Verkauf.

Einen bedeutenden Vorrath nach der neuesten Bauart gearbeiteter Billard's von allen Holzgattungen, wie auch zwei alte sehr wenig gebrauchte, können wegen Veränderung ganz billig verkauft werden.

Fahlbusch, Tischlermeister
Altbüßer-Str. Nr. 19.

35,000 Rtlr.

sind auf Dominial-Güter gegen 4½ Prozent Zinsen und pupillarische Sicherheit baldigst, jedoch nicht unter Summen von 4000 Rthlr. zu vergeben. Auch sind 10000 Rtlr. gegen Wechsel zu verleihen durch

F. Mähl,
Altbüßer-Straße Nr. 31.

Ein Staats- und ein Chaise-Wagen sind zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen Mäntlergasse Nr. 9.

Die seit 13 Monaten hier aufgestellte Kunst-Gallerie aus Wien ist Montag den 5ten Februar zum letzten Mal zu sehen. Eintrittspreis u. s. w. ist bekannt.

Mittwoch den 10ten großes Konzert

in Krolls Wintergarten.

Caviar-Anzeige.

Da meine große Partie Caviar, die ich persönlich in Astrachan eingekauft habe, in Folge der schlechten Herbst-Witterung auf der Reise sehr aufgehalten wurde, daher zu spät ankam, und ich solchen noch im Laufe des Winters auszuverkaufen beabsichtige; so habe ich für meinen frischen, großkörnigen wenig gesalznen Caviar einen bis jetzt noch nie gestellten billigen Preis bestimmt, und zwar: 1 Pfd. à 1 Rtl., bei 10 Pfd. 27½ Sgr. und bei Abnahme einer großen Quantität noch billiger. Meinen heute erhaltenen Transport empfehle ich besonders zur gütigen Beachtung.

S. Moschnikoff,
Schuhbrücke Nr. 66, im Gewölbe.

Wegen nöthiger Reparatur sind meine Wannenbäder 4 Wochen geschlossen.

Breslau den 9. Januar 1838.

Kroll.

Ein 7jähriges, gut zugerittenes polnisches Pferd (Wallach), etwas unter Mittelgröße, durchaus gesund und fehlerfrei, ist billig zu verkaufen und zu erfragen: Schuhbrücke Nr. 58, 2 Treppen hoch. Auch sind daselbst

2 Hunde,

ein schöner Poln. Windhund (Solofänger) und ein ¾ Jahr alter, ächter Dachshund nachzuweisen.

Marin. neue Heeringe,

nach einer ganz eigenthümlichen, den höchsten Wohlgeschmack erreichenden Weise zubereitet, offerirt:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiedestraße Nr. 8, im Zobtenberge.

Grüner

Domingo-Caffee,

pro Pfd. 7 Sgr.,

von Steinen und Staub befreit und im Geschmack dem feinsten Kaffee gleich, offerirt nebst allen übrigen Spezerei-Waaren zu dem nur möglichst billigsten Preise:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im Zobtenberge.

Bock - Verkauf,

in Zweybrodt bei Breslau, beginnt mit dem 10ten dieses Monats.

Ein Theil der Böcke ist, wie in früheren Jahren zu Breslau, Junkernstrasse Nr. 2, zum Verkauf gestellt. Die Thiere zeichnen sich durch Vollwolligkeit bei hoher Feinheit aus. Die Heerde ist von jeder erblichen und ansteckenden Krankheit frei.

Der Unterzeichnete ist obrigkeitlich zur

Vertilgung der Ratten und Mäuse ohne Anwendung von Gift

autorisirt, und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

C. Ansorge,
Goldene-Rade-Gasse Nr. 4.

Schöne vollsaftige Citronen,

dünnschalige Waare, 100 Stück à 2⅔ Rthlr., in kleinen Quantitäten 2⅚ Rtlr., offerirt:

C. J. Woltersdorf,
Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Die Person wird von jetzt ab für 20 Sgr. von Breslau nach Schweidnitz befördert, Schweidnitzer Straße, goldne Königskrone, bei Findiklee.

Schweidnitz, den 4. Januar 1838.

☞ Ein massives Haus mit Nagelschmidt-Werkstatt und Feuerung im Keller, in der Nikolai-Vorstadt, nahe an der Oder gelegen, ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Nähere ist Reusche Straße Nr. 32 in der zweiten Etage zu erfahren.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist der 2te Stock, Ohlauer Straße Nr. 54.

Feiner Stettiner Canaster,

(lose) à Pfund 8 Sgr.,
bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Unter obiger Benennung empfehle ich allen Rauchern, die einen gutriechenden, besonders leichten, und daher auch die Brust nicht beschwerenden Tabak, rauchen wollen.

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiedestraße Nr. 8, im Zobtenberge.

Ein militärfreier Oekonom, welcher bereits mehrere Güter bewirthschaftet hat, wünscht bis Term. Ostern als Amtmann ein Unterkommen. Das Nähere beim Agent August Stock, Neumarkt Nr. 29.

Zu vermiethen.

Zwei Stuben nebst einer Alkove und Küche, 2 Stiegen hoch, sind zu Ostern zu beziehen: Hintermarkt Nr. 3.

Wohnung zu vermiethen.

Heilige Geistgasse, Ecke der Goldbrücke, in dem neuen Hause Nr. 13 am Eingange, eine Parterr-Wohnung von 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche, zusammenhängend, Ostern zu vermiethen; das Nähere im Konditorladen am Elisabeth-Kirchhof zu erfragen.

Zu verkaufen

ist billig, eine Kegel-Stoßbahn, so wie auch eine Glasthüre. Das Nähere am Neumarkt in der goldnen Sonne in der Bier-Schankstube.

Zu vermiethen

ist in der zweiten Etage in dem v. Marwitzschen Hause, Gartenstraße Nr. 31, eine äußerst anständige, freundliche, mit schöner Aussicht und allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung von drei mit Cylinder-Ofen heizbaren Zimmern (einer schönen Küche mit Düsseldorfer Kochheerde) nebst allem Zubehör, Termino Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Miether.

Zu vermiethen

und Term. Johanni zu beziehen, Ohlauer Straße Nr. 14, die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Alkoven, heller Küche und vielem Beilaß. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zur ersten Klasse 77ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst mit ganzen und getheilten Loosen:

H. Holschau der Aeltere,
Reusche Straße im grünen Polacken.

Mit Ganzen, Halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 77ster Lotterie empfiehlt sich:

Der Königliche bestallte Lotterie-Einnehmer J. Naumann
in Landeshut.

Ganze, halbe und Viertelloose zur ersten Klasse 77ster Lotterie (Ziehung am 11. und 12. d. M.) sind für Hiesige und Auswärtige zu haben bei

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie-Anzeige.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 77ster Lotterie, welche den 11ten Januar beginnt, empfiehlt sich ergebenst: - J. Jänsch.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 77ster Lotterie, deren Ziehung am 11ten d. beginnt, empfiehlt sich

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, im goldnen Anker.

Angekommene Fremde.

Den 8. Januar. Weiße Adler: Graf v. Sandreczky a. Langenbielau. Hr. Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. Hr. Regierungsrath v. Aulock aus Oppeln. Hr. Lieut. v. Sausin aus Berlin. HH. Kaufl. Schöneck aus Frankfurt o/M. u. Heller aus Altwasser. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Lachmann a. Beuthen. Hr. Gutsb. Kunert aus Polen. — Gold. Gans: Hr. Domainen-Pächter Sänger a. Mlynkowo. HH. Kfl. Kummer aus Leipzig u. Turkowitz a. Crefeld. — Gold. Baum: Fr. Oberst-Lieut. von Witzleben aus Wohlau. Hr. Gutsb Gläser a. Neudorf. Frau Majorin Mund a. Strehlen. Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Mittinghausen a. Hükkeswagen. — Hotel de Pologne: Hr. v. Heydebrand a. Oels. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Schmidt a. Trawnig. HH. Kaufl. Jander und Galewski u. Hr. Lederfabr. Moll aus Brieg. — Deutsche Haus: HH. Kfl. Einbild u. Jakobsohn a. Krakau. Hr. Lieut. Krause aus Neisse. — Drei Berge: Hr. Kfm. Dormann aus Elberfeld. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Hasenclever a. Lennep.

Privat-Logis: Kupferschmiedestr. 19. Hr. Major von Hayn a. Brieg.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.